

03\_LGRU

# Schräg und ungezügelt

Roland und Bernhard Vanecek begeistern mit den Neuen Wandermusikanten zum 120. Geburtstag der Tiefenthaler Dorflinde

VON JULIA BRANDT

„Handgemacht und mundegeblasen“ lautet das Motto der Neuen Wandermusikanten: Denn die Musik der Zwillingbrüder Vanecek und ihrer Truppe kommt ganz ohne Strom aus. Am Samstagabend heizten sie den Tiefenthälern auf dem Dorfplatz „Unter der Linde“ so richtig ein. Von Klassik bis Pop über Jazz und Filmmusik bis hin zu Klängen vom Balkan reichte ihr genreübergreifendes Repertoire.

„Seven Schnäps to Balkan“ ist unser nächster Titel. Denn so viele Schnäpse hat mein Bruder gebraucht, um dieses Stück zu schreiben“, scherzt Roland Vanecek. Auf dem Dorfplatz geben die neuen Wandermusikanten ein Konzert zum 120. Geburtstag der Tiefenthaler Dorflinde. Mit Beifall und schallendem Gelächter reagiert das Publikum bereits den ganzen Abend. Kein Wunder: Während des Stücks „Pfälzische Prärie“ imitiert Roland Vanecek mit seinem Sousaphon Geräusche einer Kuh, Posaunisten albern in ihrer Spielpause untereinander herum.

Die Wandermusikanten heben die Grenzen zwischen ernster und unterhaltender Musik auf.

Die Grenzen zwischen ernster und unterhaltender Musik heben die Wandermusikanten auf und machen sie somit authentisch und unmittelbar. „Unsere Musik kommt ohne Strom aus“, sagt Roland Vanecek, der 2005 den Musikantenpreis des Landkreises Kusel erhielt.

Das Anliegen seiner Band sei es, Musik unterschiedlicher Genres miteinander zu verknüpfen. Dadurch werde etwas Neues geschaffen. Posaunist Bernhard Vanecek informiert: „Die Wandermusikanten kommen aus einer Zeit, als es noch keine Medien gab. Sie spielten Musik aus aller Welt, um sich die Straße unter-



Kommen ganz ohne Strom aus: Die Neuen Wandermusikanten legten in Tiefenthal einen amüsanten Auftritt hin.

FOTO: BENNDORF

tan zu machen und ein breites Publikum zu erreichen.“ Etwa in der Zeit zwischen 1830 bis Anfang des Zweiten Weltkrieges wanderten pfälzische Musikanten aus dem Dreieck zwischen Homburg, Kusel und Kaiserslautern bis nach Amerika aus. Zu zwei Dritteln sollen deutsche Wandermusikanten das New Yorker Symphonieorchester zu dessen Gründungszeiten besetzt haben.

Die Neuen Wandermusikanten haben andere Ziele: „Wir wollen bald ausschließlich eigene Titel spielen“,

kündigt Bernhard Vanecek an. Als klassische „Marching Brass Band“ – was so viel heißt wie „marschierende Blechbläser“ – spazieren drei Posaunisten, zwei Trompeter und jeweils ein Trommler und ein Sousaphonist durch die Reihen des Publikums.

Alles andere als gewöhnlich ist auch die Kleidung der Musiker: Eine New-York-Yankees-Kappe zum Nadelstreifenanzug, knallrote Hosen zum karierten Blazer oder im schwarzen Gehrock, „einem typischen Klei-

dungsstück der Wandermusiker“, so Bernhard Vanecek. Ob diese lustige Zusammenstellung eine Bedeutung hat? „Klar“, bestätigen die Vanecek-Brüder. „Wir wollen schräg und ungezügelt daher kommen. Wandermusikanten arbeiteten schließlich auf der Straße.“ Trotzdem seien diese in der Gesellschaft hoch angesehen gewesen.

Angesehen sind auch die Neuen Wandermusikanten: „Nachdem Roland und Bernhard Vanecek mit Thomas Hammer im November vergan-

genen Jahres ein Konzert gaben, wünschten sich die Tiefenthälern ein zweites“, informiert Wolfgang Thomeczek, der das Konzert mitorganisierte.

Die Veranstaltung sei ein Projekt der Gemeinde: Alle Parteien und Vereine halfen bei der Organisation, für Verpflegung sorgten die Landfrauen und das Weingut Karl-Heinz Gaul aus Sausenheim. „Mit den Einnahmen wollen wir die künstlerische Gestaltung der Friedhofshalle finanzieren“, so Bürgermeister Edwin Gaub.

## Nibelungenspiele: Jiddische Lieder in der Anhäuser Mühle

**MONSHEIM.** Auch in diesem Jahr findet eine Veranstaltung der Wormser Nibelungenfestspiele in der Anhäuser Mühle in Monsheim statt. Am morgigen Mittwoch, 20 Uhr, gastiert dort das Quartett Harry's Freilach aus Berlin.

Die Nibelungenfestspiele und das Kulturbüro Monsheim haben die Veranstaltung gemeinsam organisiert. Diese wird je nach Wetterlage im Innenhof beziehungsweise im Ratssaal stattfinden. Bei den Nibelungenfestspielen gibt es in diesem Jahr das Stück „Josef Süß Oppenheimer“. Daran orientiert sich auch das Rahmenprogramm. In der Anhäuser Mühle in Monsheim präsentieren Harry's Freilach morgen jiddische Lieder.

Harry Timmermann (Klarinette), Alexandr Danko (Akkordeon), Nikos Tsiachris (Gitarre) und Robin Draganic (Kontrabass) spielen eine Mischung aus traditionellen Klezmerstücken und Liedern über das Trinken, Tanzen, Lieben, Arbeiten und was das Leben sonst noch so ausmacht. Die Melodien sind freudig und tänzerisch, melancholisch-versonnen oder tragisch-expressiv, manchmal feierlich, manchmal wüstenwild. Die Füße auf dem Boden, der Kopf im Himmel – die Fest- und Ritualmusik der Ostjuden gilt als Erlebnis für Beine, Ohren und Herz. Eine Musik, die erzählt und zum Tanzen auffordert.

Harry Timmermann ist einer der bedeutendsten Klezmer-Klarinettenisten in Deutschland. Seine Gruppe macht Musik, die lebt. Zum Programm gehören traditionelle Freilachs, Horas, Nigunim und chassidische Tänze sowie neuere Kompositionen im Klezmer-Stil. (red)

### INFO

Karten gibt es beim Ticket-Service in Worms in der Rathenaustraße 11 und beim Kulturbüro der Verbandsgemeinde Monsheim. Telefonische Kartenreservierungen unter 06243/18090 oder per E-Mail an rainer.schweitzer@vg-monsheim.de.